

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1967-1968)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

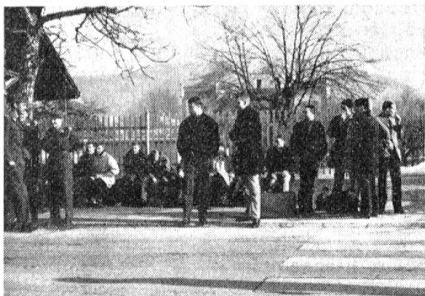
Ein wichtiger Tag im Leben des Schweizer

Von Lt L. Borer, Brig

Wiederum haben die Rekrutenschulen in allen Garnisonsstädten unseres Landes angefangen. Dieses Jahr werden ungefähr 50 000 Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten ihre viermonatige Dienstzeit leisten.

Für jeden Schweizer bedeutet die Rekrutenschule einen bedeutenden Schritt ins junge Leben. Zum ersten Male wird er einer harten militärischen Schulung unterworfen, welche Disziplin und Ueberwindung fordert. Gerade diese erste Bekanntschaft mit unserem Milizwesen wird in den meisten Fällen das Verhältnis und die Einstellung des jungen Soldaten zur Armee nachhaltig beeinflussen.

Da liegt die dankbare Aufgabe aller militärischen Führer, gleich welchen Grad sie auch bekleiden. Wenn es ihnen mit ihrem Vorbild gelingt, die anvertrauten Rekruten zu pflichtbewußten und selbständigen Soldaten heranzubilden, dann können sie nach 17 Wochen sagen: ich habe meine Pflicht erfüllt.



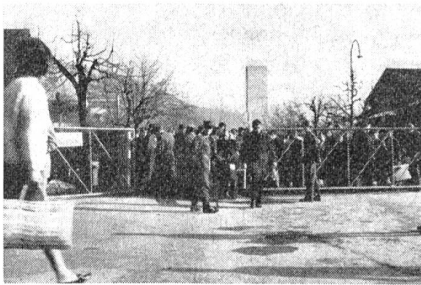
Auf der ganzen Welt das gleiche Bild, wenn Rekruten einrücken. Mit gemischten Gefühlen, aber meistens voll guten Willens warten sie auf die erste Bekanntschaft mit dem Militär.



Jetzt noch Zaungäste — bald sind sie selber die Akteure.



«Militärgebiet, Zutritt verboten!» Während vier Monaten wird sie diese Tafel nichts angehen.



1400 — bedächtig schreitet man ins Kasernenareal hinein.



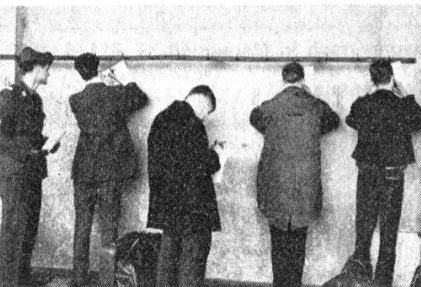
Das Empfangskomitee ist bereit



Unter der Oberaufsicht eines Instr Uof werden die Rekruten den einzelnen Zügen zugeteilt.



Diesem Rekruten scheint das Lachen noch nicht vergangen zu sein — gut so!



Die Personalien werden niedergeschrieben . . . der Fourier wird noch Arbeit haben.

Der Schweizerische Unteroffiziersverband im Dienste der Marschtüchtigkeit und der Volksgesundheit

Vor dem 9. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch in Bern

—th. Unter dem Patronat des SUOV und organisiert vom Unteroffiziersverein der Stadt Bern, gelangt am 18./19. Mai 1968 unter dem Kommando von Oberstlt Karl Seewer zum 9. Mal der Schweizerische Zwei-Tage-Marsch zur Durchführung. Diese originelle Marschprüfung ohne Ränge, Bestzeiten und Preise hat sich aus kleinen Anfängen zu einer Kundgebung entwickelt, die nun jedes Jahr aus 10 Nationen rund 8 000 Teilnehmer in einer Militär- und Zivilkategorie umfaßt. Die Strecke führt unter möglicher Vermeidung von Hartbelagstraßen rund um die Bundesstadt, durch schönste Gegenden, durch Wälder und Felder, schmucke Bauerndörfer und entlang der Flüsse und Bäche, immer wieder den Blick über die fruchtbaren Gebiete des weiten Bernbiets und die Berge freigebend. Die Militärs marschieren mit Waffe und Gepäck täglich 40 km; die Angehörigen des FHD oder Rotkreuzdienstes, die Jungschützen und Angehörigen des Vorunterrichtes täglich 30 km. In der Zivilkategorie wird täglich je nach Geschlecht und Gruppenzusammensetzung 20, 30 oder 40 km marschiert. Grundsätzlich wird in Gruppen marschiert. Das Reglement setzt für die verschiedenen Kategorien minimale und maximale Marschzeiten fest, die minimal zwischen 4 und 6, maximal zwischen 7 und 12 Stunden liegen; es soll gewandert und nicht gelaufen werden.



Der Schweizerische Zwei-Tage-Marsch ist in Bern unter dem Patronat des SUOV, zu einer Tradition geworden. Mit Gruppen der Schweizer Armee, vor allem den Marschgruppen der Sektionen des SUOV, marschieren auch zahlreiche Gruppen mit Kameraden aus ausländischen Armeen.

Wer die Leistung erfüllt, erhält am rot-weißen Band die Medaille mit dem marschierenden Krieger von Niklaus Manuel. Je nach Zahl der absolvierten Märsche, wird die entsprechende Silber- oder Goldzahl auf das Band abgeben. Beim fünften Marsch wird die Silbermedaille in eine Goldmedaille umgetauscht. Näch-

stes Jahr wird es Wehrmänner, Frauen und Männer geben, welche den Marsch zum zehnten Mal bestehen und mit einer besonderen Auszeichnung geehrt werden. Der zehnte Schweizerische Zwei-Tage-Marsch ist bereits auf den 17./18. Mai 1969 festgelegt worden.



Unterwegs die Marschgruppe der Militärischen Eisenbahner, die letztes Jahr die Schweiz am Sagamarsch, dem Zwei-Tage-Marsch der norwegischen Heimwehren im Raume über Tronheim, vertrat. Ein Bild, das in schönster Weise die Atmosphäre dieser Marschprüfung zeigt.



Eine Gruppe der englischen Rheinarmee am Zwei-Tage-Marsch 1967.



Marschgruppe der Polizei aus Luxemburg und der Stadtpolizei Freiburg im Breisgau.



Marschgruppe der deutschen Bundeswehr.



Gern gesehene Gäste sind seit Jahren die Marschgruppen des österreichischen Bundesheeres.

Der Anmeldeschluß für den 9. Schweizerischen Zwei-Tage-Marsch wurde auf den 18. April 1968 (Poststempel auf Einzahlungsschein) festgesetzt. Wir möchten alle Interessenten schon heute daran erinnern, kommt es doch immer wieder vor, daß infolge Nichteinhaltens dieses Termins viele Gruppen abgewiesen werden müssen. Auskunft erteilt zur Bürozeit das Sekretariat des OK in Bern, **Telephon (031) 25 78 68, oder Postfach 88, 3000 Bern 7**, wo auch alle weiteren Unterlagen und Reglemente bezogen werden können.

Wer im Ausland marschieren will, wendet sich an folgende Adressen:

Internationaler Vier-Tage-Marsch in Nijmegen (Holland) 16.-19. 7. 1968

Königlich Niederländischer Bund für Leibeserziehung
Valkebosplein 18
Den Haag
Holland

Sagamarsch in Norwegen 31. 8./1. 9. 1968

Sagamarsjen
Postboks 151
Steinkjer
Norwegen

Die Sektionen des SUOV

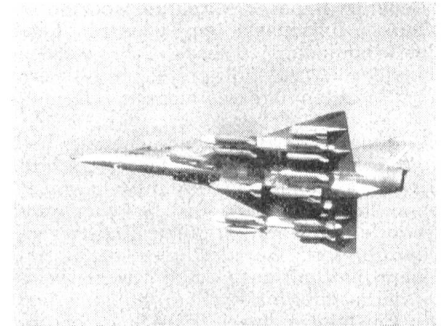
Auf dem in Nr. 11 veröffentlichten Verzeichnis der Sektionen des SUOV sind noch nachzutragen:

SG St. Gallen-Stadt
AR Appenzeller Vorderland



Aus der Luft gegriffen ...

Belgien wählt die Mirage 5



Mit einem Aufwand von 7,5 Milliarden belgischen Francs werden die belgischen Luftstreitkräfte mit 106 Kampfflugzeugen Mirage 5 ausgerüstet werden. Mit diesem Regierungs-Entscheid ist das lange Tauziehen um das Nachfolgemuster der veralteten, amerikanischen F-84F Thunderstreak beendet. Neben der Mirage 5 wurde noch die amerikanische F-5 Freedom Fighter zur Beschaffung in Erwägung gezogen.

Nach amtlichen Mitteilungen waren vorwiegend wirtschaftliche Erwägungen für diesen Entschluß maßgebend. Frankreich verpflichtete sich, 70 % der Kaufsumme in Form von Kompensationsgeschäften in die gegenwärtig unterbeschäftigte Flugzeugindustrie Belgiens zurückfließen zu lassen.

Die Bell 206A JetRanger



wurde von der US Navy als neuer Standard-Helikopter zur Piloten-Grundschulung bestimmt. Die Bell Helicopter Company hat dem Naval Air Training Command der US Navy in Penscola (Florida) noch im Laufe dieses Jahres 40 JetRangers zu liefern.

In ihrer Klasse weist die fünfplätzig Bell 206A die größte Zuladung (720 kg) auf. Mit einer Spitzengeschwindigkeit von 240 km/h und einer Reisegeschwindigkeit von 220 km/h erreicht die JetRanger ebenfalls die höchsten Werte in ihrer Kategorie.

Der bisherige US-Verteidigungsminister McNamara entschied,

daß anstelle des schnellsten amerikanischen Militärflugzeuges, der Lockheed YF-12A (Spitzengeschwindigkeit Mach 3-3,5), eine verbesserte Version der bewährten F-106 Delta Dart, die Rolle eines